

## Frühmittelalterliche Studien. Redaktionsrichtlinien (gültig ab Band 52, 2018)

### I. Datei und Typoskript

1. Dateien sind möglichst mit dem Programm Microsoft-WORD (\*.docx) zu erstellen.
2. Senden Sie die Datei bitte als Email an: [christian.scholl@uni-muenster.de](mailto:christian.scholl@uni-muenster.de)
3. Zu jedem Beitrag erbitten wir eine übereinstimmende PDF-Datei.
4. Die Formatierung soll möglichst gering gehalten werden:
5. kein Randausgleich
6. keine Silbentrennung
7. in den Fußnoten keine Tabulatorzeichen nach den Fußnotenzahlen.

Abstract: Mit jedem Beitrag ist eine kurze Zusammenfassung in englischer Sprache (ca. 15 Zeilen) einzureichen.

Es gilt die neue Rechtschreibung.

### II. Text

1. Kursive werden für Quellenzitate in der Originalsprache sowie für Begriffe aus Quellen (z. B. *rex*) verwendet.
2. Doppelte Anführungszeichen („...“) werden für wörtliche Zitate aus der Sekundärliteratur sowie für übersetzte Quellenzitate verwendet.
3. Einfache Anführungszeichen (...) werden für im Text genannte Werktitel (z. B. ... in der *Vita Meinwerci* heißt es...), für Zitat im Zitat sowie für Begriffe zum Ausdruck von sogenannt (z. B. *,habitualisierte Emotion*) verwendet; der letztgenannte Gebrauch sollte möglichst selten verwendet werden.
4. Zur besonderen Hervorhebung dient die Sperrung; Fettdruck oder Kursivierung zur Hervorhebung ist zu vermeiden; mit Hervorhebungen sollte sparsam umgegangen werden.

### III. Fußnoten

1. Fußnoten werden fortlaufend nummeriert und im Text durch hochgestellte Ziffern angegeben (bitte Fußnotenoption der Programme benutzen). Die Ziffer steht vor einem schließenden Satzzeichen, bei einem Zitat jedoch hinter dem Anführungszeichen (z. B. ... sind<sup>1</sup>. bzw. ... sind.<sup>1</sup>).
2. Wichtig: aus technischen Gründen können nach Überschriften keine Fußnoten gesetzt werden; wenn im Anschluss an die Hauptüberschrift eine Anmerkung (z. B. mit Danksagung etc.) gemacht werden soll, setzen Sie bitte ein Sternchen (\*).
3. Verweise auf Stellen im eigenen Beitrag werden mit dem Hinweis auf eine oder mehrere Anmerkungsziffer(n) gegeben, z. B. dazu oben nach Anm. 17; vgl. unten bei Anm. 87–93. Hinweise auf die spätere Seitenzahl sind zu vermeiden.
4. Der Anmerkungsapparat sollte möglichst gering gehalten werden und i. W. nur Quellen und Literatur zum Beleg von Aussagen im Haupttext enthalten. Lange Exkurse im Fußnotenapparat sind zu vermeiden; inhaltliche Ausführungen sollen entweder im Haupttext stehen oder weggelassen werden. Der Großteil der Seite(n) sollte aus dem Haupttext bestehen.

### IV. Quellen- und Literaturzitate

1. Vornamen der Verfasser/Herausgeber werden ausgeschrieben und mit den Nachnamen in Kapitälchen (**nicht** Großbuchstaben) gesetzt. Untertitel werden mit einem Punkt abgetrennt (**nicht** Doppelpunkt). Reihentitel sind anzugeben (in Klammern nach dem Werktitel).

2. Bibliographische Angaben werden nur bei der ersten Nennung vollständig angeführt; bei wiederholter Nennung werden diese Angaben verkürzt zitiert, z. B.:
    - MOLL, Die Lehre (wie Anm. 3), S. 25–29.
    - NELSON (Hg.), Politics and Ritual (wie Anm. 10).
    - Einhard, Vita Karoli (wie Anm. 8), S. 167.
- wichtig:** Bitte nummerieren Sie die Angabe „(wie Anm. xy)“ manuell; arbeiten Sie bitte nicht mit automatischen Querverweisen von WORD oder ähnlichen Programmen.
3. Bei mehreren Titeln desselben Autors hintereinander genügt die Abkürzung DERS. bzw. DIES.
  4. Namen mehrerer Autoren oder Erscheinungsorte werden durch langen Gedankenstrich mit Spatien voneinander getrennt (Berlin – New York); bei mehr als zwei Nennungen werden die Namen nach dem ersten durch „u. a.“ ergänzt (Berlin u. a.).
  5. Ein Gedankenstrich ohne Spatium steht zwischen Ziffern im Sinne „von bis“ (z. B. S. 22–25). Doppelnamen erhalten einen einfachen Bindestrich ohne Spatium (z. B. Elsass-Lothringen, SCHMIDT-WIEGAND).
  6. Bei Neuauflagen ist die benutzte Auflage durch hochgestellte Ziffer vor dem Erscheinungsjahr anzugeben (z. B. ³1986). Unveränderte Nachdrucke müssen nicht angegeben werden.
  7. Römische Ziffern sollten möglichst vermieden werden (z. B. bei Bandangaben o. Ä.).
  8. Mehrere Fundstellen in derselben Publikation werden durch Kommata getrennt, z. B. WOOD, Merovingian Kingdoms (wie Anm. 13), S. 17, 37–40, 43.
  9. Erscheinungsorte werden immer in der deutschen Namensversion angegeben, z. B. Rom statt Roma (ebenso Florenz, Vatikanstadt, Warschau etc.). Auch bei fremdsprachigen Titeln werden Angaben zu Herausgebern etc. auf Deutsch gemacht, z. B. bei Quelleneditionen immer „hg. von“ statt „ed. by“ oder „a cura di“ schreiben, auch wenn es sich um englische oder italienische Editionen handelt.

Beispiele für Zitate von Monographien:

- RUDOLF WACKERNAGEL, Geschichte der Stadt Basel, 3 Bde., Basel 1907–1924.
- HELMUT MOLL, Die Lehre von der Eucharistie als Opfer. Eine dogmengeschichtliche Untersuchung vom Neuen Testament bis Irenäus von Lyon (*Theophaneia* 26), Köln – Bonn 1975, S. 23–28.

Beispiele für Aufsätze und Lexikonartikel:

- RENATE NEUMÜLLER-KLAUSER, Schlachten und ihre ‚memoria‘ in Bild und Wort, in: KONRAD KRIMM – HERWIG JOHN (Hgg.), Bild und Geschichte. Studien zur politischen Ikonographie. Festschrift für Hansmartin Schwarzmaier, Sigmaringen 1997, S. 181–196, hier S. 191, Anm. 22.
- HUBERTUS SEIBERT, *Libertas* und Reichsabtei. Zur Klosterpolitik der salischen Herrscher, in: STEFAN WEINFURTER (Hg.), Die Salier und das Reich, Bd. 2: Die Reichskirche in der Salierzeit, Sigmaringen 1992, S. 503–569; RUDOLF SCHIEFFER, Erzbischöfe und Bischofskirche von Köln, ebd., S. 1–30.
- JOACHIM SPIEGEL, Art. *Vollziehung*, in: LMA 8, 1997, Sp. 1840 f.
- FRANCESCA TINTI, Benedictine Reform and Pastoral Care in Late Anglo-Saxon England, in: Early Medieval Europe 23, 2015, S. 229–251, hier S. 236.

Beispiele für Quellenzitate:

- Lex familiae Wormatiensis ecclesiae, in: *Constitutiones et acta publica imperatorum et regum*, Bd. 1, hg. von LUDWIG WEILAND (MGH LL 4, 1), Hannover 1893, Nr. 438, S. 639–644
- Konrad von Eberbach, *Exordium magnum Cisterciense sive Narratio de initio Cisterciensis ordinis*, hg. von BRUNO GRIESER (CC Cont. Med. 138), Turnhout 1994, cap. 2, S. 143 f.

Beispiele für Handschriftenangaben:

– Paris, Bibliothèque nationale de France, Ms. lat. 17716, fol. 108r–110v.

V. Abkürzungen

1. Seite = S.; Spalte = Sp.
2. Anmerkung = Anm.
3. folgende = f. (jeweils vorher ein Spatium, also z. B.: S. 22 f.); bei mehr als zwei aufeinanderfolgenden Seiten bitte genaue Seitenzahlen angegeben, z. B.: S. 23–25; ff.-Angaben sind zu vermeiden.
4. ebenda = ebd.
5. vergleiche = vgl.
6. sieh = s.
7. Herausgeber = Hg. bzw. Hgg.; herausgegeben von = hg. von
8. Band = Bd.; Bände = Bde.
9. Nachdruck = ND
10. übersetzt = übers.
11. Handschrift = Hs.; Manuskript = Ms. (Plural: Hss., MSS.)
12. Abbildungen im Text = Fig.; Abbildungen im Tafelteil = Abb.
13. Abkürzungen wie d. h., z. B. haben immer ein Spatium.

Nicht abgekürzt werden: s. oben, s. unten.

Bei fremdsprachigen Beiträgen gelten entsprechend andere Abkürzungen.

Titel von Quellenreihen und Lexika können abgekürzt werden, aber nur nach dem Abkürzungsverzeichnis der Frühmittelalterlichen Studien: s. [Frühmittelalterliche Studien, Abkürzungsverzeichnis](#).

Abkürzungen für Bücher der Bibel: s. [Abkürzungen der Bücher der Bibel \(Vulgata\)](#).

VI. Abbildungen

1. Rechte an Abbildungen sind von den Autor\*innen einzuholen.
2. Abbildungen können im Text oder gesammelt am Ende eines Beitrags publiziert werden. Einen separaten Tafelteil im Anhang der Zeitschrift gibt es ab Band 57 (2023) nicht mehr.
3. Abbildungen sind als separate Bilddateien in ausreichender Qualität zusammen mit einem Abbildungsverzeichnis mit Bildunterschriften einzureichen.
4. Die Anzahl an Abbildungen sollte drei bis vier pro Beitrag nicht überschreiten; Abweichungen hiervon sind vor der finalen Einreichung eines Artikels abzusprechen.